



Mathematische Ästhetik



Als uns bekannt wurde, dass Herr Aretz unser Mathe-LK-Lehrer werden wird, wussten nicht alle, was auf uns zukommt. Nach Aussagen von Aretz-Erfahrenen sollte dieses Los aber nicht das schlechteste sein.

Eines der ersten LK-Erlebnisse machten allerdings nicht wir mit Herrn Aretz, sondern der Mülleimer. Dieser sprang ihm auf dem Weg zu seinem angestammten Lehrertisch unerwartet in den Weg, doch Herr Aretz konnte mit einem gezielten Fußtritt parieren. So ähnlich verlief es am Anfang jeder Stunde. Fünf Minuten nach dem Gong sah man den ewig zu spät kommenden Herrn Aretz gegen irgendein plötzlich auftauchendes Hindernis rennen, wie zum Beispiel auch eine unsichtbare Wandschräge.

Nachdem er sich dann erfolgreich Gehör verschafft

hat, was je nach Wochentag und Uhrzeit etwas länger dauern konnte, konnte man sich den gegebenen mathematischen Problemen widmen. Das Besondere an Herrn Aretz Aufgaben war der stets präsente Realitätsbezug, den wir teilweise sehr gut, teilweise weniger bis gar nicht nachvollziehen konnten. Wenn wir z.B. die Kundenbewegungen zwischen den führenden Telefonanbietern A-tel, B-tel und C-tel analysierten, war uns die Bedeutung dieser Aufgabe klar. Verständnisschwierigkeiten hatten wir dagegen bei den Aufgaben zur „mathematischen Ästhetik“, auf die Herr Aretz jedoch einen besonderen Wert legte. Zum Beispiel war uns nicht klarzumachen, warum ein Quadrat ästhetischer sein sollte als ein Rechteck. In der Analysis verschwand Herr Aretz Sinn für Äs-



thetik aber plötzlich, denn in den Klausuren saßen wir den unästhetischsten Gleichungen und Graphen gegenüber. Allgemein waren die Klausuren aber fair gestellt, und wenn nicht, hat er rechtzeitig eine der Aufgaben gestrichen. Irgendwann nach den nächsten Ferien gab es diese Klausuren dann auch zurück, nachdem angekündigte Noten-Mails auf mysteriöse Weise in den Tiefen des Internets verschwanden. Im Internet hatten wir auch einen virtuellen Klassenraum, der sogar manchmal als Ablage für Aufgaben und Lösungen diente.

Beim Besprechen dieser Aufgaben im Unterricht gab es die unterschiedlichsten Schülerfraktionen: Den Unterricht am Laufen hielt die im ganzen Raum verteilte Fleiß-Fraktion. Sie unterstützen mit reger Beteiligung und ausführlichen Lösungen den schweren Job unseres Lehrkörpers. Mareike und Sarah überzeugten dabei mit guten Lösungswegen, während Steffi ihre Wege immer energisch verteidigte. Auch Regina, Linda und Katrin ließen Herrn Aretz nie im Stich.

Eine etwas andere Form der Unterstützung kam von der Protestfraktion, die Herr Aretz frühzeitig von ganz hinten nach ganz vorne beorderte, womit er sich das Leben nicht leichter gemacht hat. Diese Fraktion hatte sich die Kontrolle des Lehrers zum Auftrag gemacht und führte so oftmals hitzige Grundsatzdiskussionen über vermeintliche Unsinnigkeiten und Fehler. Man konnte Johannes, Christina, Martin und Simon S. die mathematische Kompetenz auch sonst nicht absprechen, denn bei schwierigen Problemen kamen neue Gedanken oft aus dieser Ecke.

Wenn es dann zu abgehoben wurde, sorgte die Fraktion der Bodenständigen wieder für Normalität. Sie brachten uns zum eigentlichen Stoff zurück und war so mitverantwortlich dafür, dass wir auch das lernten, was wir lernen sollten. Auch am netten Klima im Kurs hatten Tina, Johanna, Simone und die beiden Annes großen Anteil.

Bei zu trockenem Stoff kümmerten sich die humorvol-

len Kommentatoren Leif und Simon D. um die nötige Auflockerung. Die Kommentare von Leif bezogen sich eher auf das Familienleben von Herrn Aretz, wie zum Beispiel auf das von ihm beim kurs-unterstützten Umzug zusammengeschaubte Ehebett. Dagegen befasste sich Simon auch gelegentlich mit den Inhalten des Unterrichts.

Die unverbesserlichen Optimierer auf der rechten Seite hatten immer effizientere Lösungswege in der Hinterhand. Oftmals fingen sie Sätze wie folgt an: „Aber das könnte man doch eigentlich so viel einfacher?“ (Gerrit) oder „Ja, is scho richtig, aber...“ (Christian) oder „So ist die Rechnung ja total banane...“ (Sebastian).

Mit allen diesen Schülerfraktionen wurde Herr Aretz dank seiner natürlichen Autorität jedoch spielend fertig, auch wenn es manchmal etwas länger dauerte. Etwas länger dauerte es auch manchmal bei der Bekanntgabe von Terminen. Der Haken der vorgeschlagenen Wettbewerbe war immer, dass die Ergebnisse gestern hätten abgegeben werden müssen. Auch die Planung der Kursfete und der verschiedenen anderen Feiern zog sich unerwartet in die Länge. Dennoch wurden sie ein voller Erfolg. Ein besonderes Highlight war dabei der Besuch von Frau Aretz mit der kleinen Mareike, die Herr Aretz nicht nur einmal beinahe fallengelassen hätte. Leider schief der uns angekündigte Hauptstörfaktor bei der Klausurkorrektur tief und fest, und gab dabei keinen Mucks von sich, so dass wir diese Story nicht ganz glauben konnten.

Insgesamt konnten wir uns aber keinen besseren LK-Lehrer denken, da Herr Aretz einfach jedem auf Anhieb sympathisch war und im Verlauf der zwei Jahre nicht nur keine Sympathien eingebüßt, sondern uns auch die ästhetischen Geheimnisse der Mathematik auf humorvolle und spannende Weise nähergebracht hat. Wir bedanken uns im Namen des Kurses für zwei schöne Jahre!

S. Just, S. Seifert, M. Lanser

Nur in einem Kurs wurde die Ästhetik höher geschätzt – im LK Kunst von Frau Friedrich.

